

# Tram/Regionalbahn

Ausgabe 01 | 2017

Das Magazin für eine gute Verbindung.

## Wo wird gebaut?

Ein Überblick über die Arbeiten, die heuer rund um die Tram/Regionalbahn anstehen.

## Moderne Mobilität

Warum die öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt immer wichtiger werden.



**INNS'  
BRUCK**



# Zeitgemäße Mobilität

## Baustellen

Wo wird aktuell an der Tram/Regionalbahn gebaut? Bei Infotagen in der Reichenau und im Olympischen Dorf wurden AnrainerInnen und Interessierte informiert.

**Seite 6 – 8**

## Interview

Die Arbeiten in der Riedgasse sind umfangreich und aufgrund der knappen Platzverhältnisse schwierig, wie IKB-Koordinator Eckart Pichler erklärt.

**Seite 9**

## Brücken

Neben der bestehenden Grenobler Brücke wird eine neue Straßenbahnbrücke gebaut, auf der Strecke der Stubaitalbahn wird die Mutterer Brücke erneuert.

**Seite 10 + 11**

## Remise

Für 27 neue Trams, die für den Betrieb der Tram/Regionalbahn benötigt werden, entsteht in der Pastorstraße eine Abstellhalle bzw. eine neue Remise.

**Seite 12**

## Studie

Die IVB-Mobilitätsstudie 2017 zeigt, dass die öffentlichen Verkehrsmittel einen immer höheren Stellenwert gegenüber dem motorisierten Individualverkehr einnehmen.

**Seite 13 – 15**

Auch die aktuelle Mobilitätsstudie des Forschungsinstituts Omnitrend zeigt, dass der Bedarf im öffentlichen Personennahverkehr stetig steigt. Bereits rund 29 Prozent der Innsbrucker Bevölkerung sind fast täglich mit den Öffis unterwegs. Besonders StudentInnen, SchülerInnen und SeniorInnen nutzen Tram und Bus häufig. Über die Details der Studie informieren wir Sie gerne in diesem Magazin.

Mit dem Bau der Tram/Regionalbahn tragen die Stadt Innsbruck, das Land Tirol und die IVB diesem steigenden Bedarf Rechnung. Auch 2017 geht der Ausbau zügig weiter, mit März sind die meisten Arbeiten bereits angelaufen. Ein Schwerpunkt ist heuer mit Pradl, der Reichenau und dem Olympischen Dorf der Osten der Stadt. Im Westen wird die Strecke in der Technikerstraße bis zum Wohnheim Technik West fertiggestellt. Ende 2017 wird die Tram hier bereits zwischen Amras und Technik West bzw. Peerhof unterwegs sein.

Bei Info-Tagen in der Reichenau und im Olympischen Dorf erhielten AnrainerInnen und Interessierte die Möglichkeit, sich über die anstehenden Arbeiten zu informieren, ExpertInnen von Stadt, Land und den IVB waren vor Ort, um Auskunft zu geben. Der Austausch mit der Bevölkerung ist bei einem Projekt wie der Tram/Regionalbahn wichtig. Auf der Rückseite des Magazins finden Sie daher alle wichtigen Kontaktstellen, an die Sie sich jederzeit bei Fragen wenden können. ■



  
Martin Baltes  
Geschäftsführer IVB

## Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH, Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck, T +43 512 53 07-0, F +43 512 53 07-110, office@ivb.at, www.ivb.at / Produktion: TARGET GROUP Publishing GmbH, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck, office@target-group.at, T +43 512 58 60 20, F +43 512 58 60 20-2820 / Fotos: IVB/Gerhard Berger / Druck: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten

# 17 Minuten.

Lahntalweg  Stadtbüro  




Wir bewegen die Stadt.



**INNS'  
BRUCK**

## An einem Strang ziehen

Ein Infrastrukturprojekt in der Größenordnung der Tram/Regionalbahn ist eine Herausforderung für alle Beteiligten – für die Verantwortlichen bei Stadt, Land und den IVB und für die Bevölkerung. Umfangreiche Baustellen bedeuten immer eine Geduldsprobe. An einem Ausbau der Infrastruktur, in einer modernen Stadt wie Innsbruck, führt aber natürlich kein Weg vorbei.

Um die Belastung für die AnrainerInnen so gering wie möglich zu halten, werden alle Baustellen in der Stadt stets zwischen den IVB, den IKB und zum Beispiel der TIGAS koordiniert. Auf diesem Weg werden aktuell auch viele Straßenzüge, in denen an der Tram/Regionalbahn gebaut wird, generalsaniert. Unterirdische Leitungen werden ausgetauscht und die Straßenoberflächen samt Gehsteigen erneuert. Für die kommenden Jahrzehnte wird so ein Mehr-

wert für die gesamte Stadt geschaffen. In der Zwischenzeit darf ich mich bei den InnsbruckerInnen für ihre Geduld und bei den Projekt-Verantwortlichen für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken. ■



*Christine Oppitz-Plörer*

Mag.<sup>a</sup> Christine Oppitz-Plörer  
Bürgermeisterin Stadt Innsbruck

## Noch ein Meilenstein

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt Innsbruck und Land Tirol trägt nicht nur beim täglich wachsenden Innsbrucker Regionalbahn-Schiennetz Früchte. Für eine gute Auslastung unserer Öffis in und um die Landeshauptstadt wird auch der Meilenstein sorgen, den wir im Februar vorstellen konnten. Der Vorrang für Zug, Bus und Bahn in Tirol bildet sich jetzt auch im neuen Tirolticket um € 490,- und im neuen Regioticket um € 380,- ab. Wir vergünstigen damit die Jahreskarten für öffentliche Verkehrsmittel um 70 Prozent und mehr und machen statt der bisherigen Streckentickets ein Ticket für alle Öffis in ganz Tirol – und das in bester Kooperation zwischen dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck.

Der Klimaschutz und der Ausbau der öffentlichen Mobilität ist eine Aufgabe, die sich nur gemeinsam lösen wird lassen. Von besserer Luft und weniger Verkehr auf den

Straßen profitiert unser Klima, es steigt die Verkehrssicherheit und wir brauchen deutlich weniger Abstellfläche für Autos in der Stadt. Verkaufsstart für das neue Tirolticket ist am 18. April, ab 1. Juni gilt es: Ich freue mich auf viele neue StammkundInnen des öffentlichen Verkehrs! ■



*Ingrid Felipe*

Ingrid Felipe  
Stellvertretende Landeshauptfrau



# Hier wird 2017 gebaut

Ab Frühjahr 2017 gehen die Arbeiten an der Tram/Regionalbahn wieder zügig voran. Schwerpunkte sind heuer das Olympische Dorf und die Reichenau.

Gebaut wird ab dem Frühjahr 2017 in der Amraser Straße zwischen Leipziger Platz über den Sonnpark bis zur Pradler Straße. Eine weitere Baustelle wird es im Olympischen Dorf geben, wo Gleis- und Straßenbauarbeiten durchgeführt werden. Betroffen ist hier der Stich in der Josef-Kerschbaumer-Straße, also von der Schützenstraße bis zum Zentrumsplatz hinüber in die Kajetan-Sweth-Straße. Außerdem stehen die Gleisbauarbeiten für das große Stück von der Renner Schule bis zur Radetzkystraße auf dem Plan. In der Reichenauerstraße wird im Gleisbereich in jedem Fall eine Fahrspur in jede Richtung geöffnet bleiben.

Vorarbeiten leisten gleichzeitig die Innsbrucker Kommunalbetriebe und TIGAS in der Reichenauer Straße ab der Radetzkystraße in Richtung Olympisches Dorf bis hinunter zur Josef-Kerschbaumer-Straße. Sie führen Leitungsarbeiten durch. „Das heißt, hier gibt es eine große Baustelle zwischen Radetzkystraße bis ins O-Dorf mit einer Länge von 2,5 Kilometern“, erklärt Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn. Auch hier wird eine aufwendige Verkehrsregelung nötig sein, da sich die Leitungsarbeiten nicht nur auf eine Straßenseite beschränken werden.

Im Westen der Stadt wird die Strecke in der Technikerstraße bis zum Wohnheim Technik West fertiggestellt, damit der Straßenbahnbetrieb mit Jahresende 2017 zwischen Amras und Technik West bzw. Peerhof aufgenommen werden kann. ■

## Baustellen im Überblick:

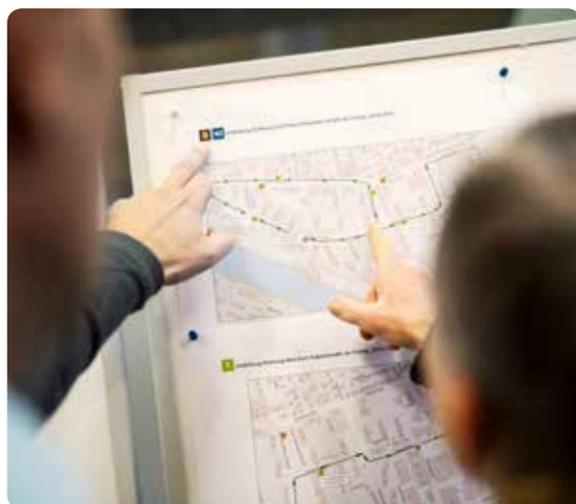
- ▶ **Pastorstraße**, von Fritz-Konzert-Straße Richtung Duilestraße: Hier wird an der Zulaufstrecke an der neuen Remise gearbeitet. Für die Remise selbst wurde bereits mit dem Hochbau begonnen (Infos zur Remise siehe auch Seite 11).

### In folgenden Abschnitten stehen Straßen- und Gleisbauarbeiten für die Tram/Regionalbahn auf dem Plan:

- ▶ In der **Amraser Straße** zwischen Leipziger Platz über den Sonnpark bis zur Pradler Straße.
- ▶ Stich in der **Josef-Kerschbaumer-Straße**, von Schützenstraße bis zum Zentrumsplatz hinüber in die Kajetan-Sweth-Straße
- ▶ Teilstück der Reichenauerstraße von **Renner Schule bis Radetzkystraße**
- ▶ **Techniker Straße** ab der **Viktor-Franz-Hess-Straße** bis zum **Wohnheim Technik West**

## Wussten Sie, dass ...

... die IVB ihre Baustellen stets mit den Innsbrucker Kommunalbetrieben (IKB) koordinieren? Viele Straßenabschnitte, in denen Straßen- und Gleisbauarbeiten für die Tram/Regionalbahn gemacht werden, werden so für die nächsten Jahrzehnte generalsaniert. Zunächst tauschen die IKB in den betreffenden Straßen unterirdisch Rohre und Leitungen aus, anschließend bauen die IVB die Straßen – meist samt Haltestellen und Gehsteigen – neu und verlegen zum Schluss die Gleise für die Tram.



# Informationsaustausch

Bei Infotagen in der Reichenau und im Olympischen Dorf konnten sich AnrainerInnen über die dort anstehenden Arbeiten rund um die Tram/Regionalbahn informieren. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse.

Infotage, wie sie zuletzt am 25. Jänner in der Reichenau und am 1. Februar im Olympischen Dorf stattfanden, wurden im Zusammenhang mit dem Bau der Tram/Regionalbahn bereits regelmäßig organisiert. Im Rahmen dieser Veranstaltungen haben AnrainerInnen und Interessierte die Gelegenheit, sich über die anstehenden Baustellen und das Projekt im Allgemeinen zu informieren. ExpertInnen von Stadt Innsbruck, dem Land Tirol, der IKB und den IVB

sind vor Ort, um Fragen zu beantworten. Anhand von Baustellenplänen und Visualisierungen des Streckenverlaufs können sie das umfangreiche Infrastrukturprojekt Tram/Regionalbahn veranschaulichen und erklären. Der Austausch mit den AnrainerInnen hat sich auch bei den Infotagen in der Reichenau und dem Olympischen Dorf als konstruktiv für beide Seiten erwiesen – das Interesse war auch an diesen beiden Tagen entsprechend groß. ■

# Baustelle Riedgasse

Eckart Pichler ist Koordinator der IKB. Im Interview erklärt er, was in der Riedgasse gebaut wird und warum die Arbeiten drei Jahre in Anspruch nehmen.



## Herr Pichler, was genau wird in der Riedgasse gemacht?

Eckart Pichler: Seitens der Stadt Innsbruck wird die Straße saniert, das heißt, der Straßenaufbau wird erneuert und gleichzeitig werden die Gehwege verbreitert. Auch die Bushaltestelle Nageletal, wo man bislang nur auf der Stiege zur Bäckerbühlgasse stehen konnte, wird neu gebaut. Der Stadt waren diese Arbeiten schon länger ein Anliegen, da sie vor allem zu einer Verbesserung der Sicherheit führen werden. Die IKB und verschiedene Leitungsbetriebe erneuern in der Riedgasse zahlreiche Leitungen. Also alles vom Kanal über Strom- und Gasleitungen bis hin zu Kabeln für das Internet. Insbesondere der Kanal, der in den 1960er Jahren gebaut wurde, muss aufgrund der regen Bautätigkeiten im Stadtteil dem Stand der Technik angepasst werden. Sämtliche Arbeiten wurden mit den Blaulicht-Organisationen (wie Rettung und Feuerwehr) abgestimmt.

## Wie lange dauern die Arbeiten und wie oft muss die Riedgasse noch gesperrt werden?

Die Bauzeit für Straßenbau und die Leitungsverlegungen wurde unter Berücksichtigung der Winterpausen mit drei Jahren – also bis Ende 2018 – veranschlagt und wir gehen davon aus, dass wir den Zeitplan für diese Arbeiten auch einhalten. Allerdings haben sich in der Zwischenzeit

Änderungen ergeben, die zu Beginn der Planungen nicht absehbar waren. September 2018 findet die Rad-WM in Innsbruck statt und die Strecke führt unter anderem durch die Riedgasse. Aus diesem Grund müssen die Arbeiten vorübergehend eingestellt, die Baugruben zugeschüttet und die Straße provisorisch asphaltiert werden. Außerdem ist laut Bundesdenkmalamt in Bereichen der Riedgasse eventuell mit archäologischen Funden zu rechnen. Alle Beteiligten sind dennoch bemüht, die Bauzeit von drei Jahren einzuhalten.

## Abgesehen von diesen neuen und noch schwer abzuschätzenden Entwicklungen, sind drei Jahre nicht eine lange Bauzeit für eine relativ kurze Strecke?

Die Bauzeit ist unbestritten lang und allen Verantwortlichen ist bewusst, dass dieser Umstand mit erheblichen Unannehmlichkeiten für AnrainerInnen, PassantInnen und den Durchzugsverkehr verbunden ist. Die Bauzeit ist aber durch die örtlichen Gegebenheiten in der Riedgasse bedingt. Außerdem müssen die Zufahrten für AnrainerInnen und Abfallentsorgung soweit wie möglich aufrecht erhalten werden. Alle Verantwortlichen arbeiten an einer raschen Abwicklung. ■



## Zahlen, Daten, Fakten:

- ▶ **Kanal:** 700 m Kanal, 355 m Kanal Hausanschlüsse
- ▶ **Wasser:** 970 m Wasserleitung inkl. Hausanschlüsse und Provisorien
- ▶ **Strom:** 6.600 m Kabel
- ▶ **TIGAS:** 570 m Gasleitung inkl. Hausanschlüsse und Provisorien
- ▶ **Straßenbau:** 2.800 m<sup>2</sup> Asphalt Fahrbahn, 1.100 m<sup>2</sup> Asphalt Gehweg, 1.050 m Randsteine

**Dienstags von 13:30 bis 14:30 Uhr gibt es die Möglichkeit von Baustellengesprächen vor Ort.**  
Alle Infos unter [www.ikb.at/kundenservice/baustellen](http://www.ikb.at/kundenservice/baustellen)

# Grenobler Brücke 2.0

Neben der Grenobler Brücke entsteht eine neue Straßenbahnbrücke. Die Arbeiten sind mit Oktober gestartet, bereits ab Herbst 2017 kann die integrierte Rad- und Fußwegverbindung benutzt werden.



Die neue Grenobler Brücke: Der Bau der Brückenpfeiler wird gerade finalisiert, im Sommer wird das Tragwerk aufgesetzt.

Für die Linienführung der Tram/Regionalbahn wird neben der bestehenden Grenobler Brücke eine Straßenbahnbrücke gebaut. Beide Linien, die Linie 2, die innerstädtisch unterwegs sein wird, und die Linie 5 (Regionalbahn), die bis nach Rum und Völs fahren wird, werden die Brücke zur Innquerung nutzen. In einem offenen Fachwerksträger unter der neuen Brücke wird ein Fuß- und Radweg realisiert, der wettergeschützt und höhengleich direkt an die Innpromenaden anschließt.

Gerade werden die Brückenpfeiler errichtet. Dafür sind Schütтарbeiten nötig. „Der Inn wird halbseitig aufgeschüttet, damit man mit Baufahrzeugen bis zu den Pfeilern fahren kann“, erklärt Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn. Die Aufschüttungen sind auch der Grund, warum die IVB hier nur in der Niederwasserperiode



Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn

„Länger kann man die Dammschüttungen aufgrund von Hochwassergefahr nicht durchführen, Ende April 2017 müssen wir daher fertig sein.“

von Oktober bis April bauen können. „Länger kann man die Dammschüttungen aufgrund von Hochwassergefahr nicht durchführen, Ende April 2017 müssen wir daher fertig sein“, so Muhrer. Im Sommer 2017 wird schließlich das Tragwerk aufgesetzt und ab Herbst 2017 ist die Fuß- und Radwegverbindung bereits benutzbar. ■

# Neue Brücke für die Stubai

Die Arbeiten für die Mutterer Brücke gehen zügig und planmäßig voran. Seit Ende März stehen die beiden Pfeiler, spätestens Ende November kann sie befahren werden.

Ende Oktober 2016 wurde mit dem Neubau der Mutterer Brücke begonnen. Die Brücke wird vor dem Mutterer Tunnel mit einem leichten Linksbogen über den Mühlbach geführt. Sie wird 153 Meter lang sein und eine Höhe von 43 Metern über Grund haben. „Für den Neubau hat man sich entschieden, da die notwendige Sanierung der über 100 Jahre alten Brücke inklusive der anstehenden Tunnel-sanierung des Mutterer Tunnels genauso teuer, aber weniger effizient gewesen wäre“, erklärt Roland Gabl, Betriebsleiter-Stellvertreter der Stubaitalbahn.

Bis Ende März wurden die beiden Brückenpfeiler errichtet. Anschließend werden nun die Widerlagerbereiche fertiggestellt, sodass mit Anfang Juni die Stahlkonstruktion des Tragwerkes eingehoben werden kann. Hierfür wird ein Kran mit 104 Metern Höhe und einem Eigengewicht von ca. 1.200 Tonnen zum Einsatz kommen, um die einzelnen Elemente, die ein Eigengewicht von bis zu 140 Tonnen haben, einzuheben.

## Neue Streckenführung

Durch den Neubau wird auch die Streckenführung der Stubaitalbahn geändert. Mit der neuen Brücke kann die Trasse begradigt und so eine Fahrzeitverkürzung erreicht werden. Bevor die Stubaitalbahn über die neue Brücke fahren kann, muss der Betrieb für die Abschlussarbeiten vom 4. September bis 17. November eingestellt werden. Im Zuge dieser Sperre werden weitere wichtige Arbeiten entlang der Strecke erledigt. Für die Dauer der Sperre wird ein Schienenersatzverkehr eingerichtet, über die Details informieren die IVB natürlich zeitgerecht. ■

Die IVB bitten um Verständnis, dass es Privatpersonen aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt ist, die Baustelle zu betreten. Wer aber Interesse an einer kurzen Führung hat, kann sich bei Roland Gabl unter T +43 512 53 07-233 oder r.gabl@ivb.at melden.



Roland Gabl, Betriebsleiter-Stellvertreter Stubaitalbahn

„Für den Neubau hat man sich entschieden, da die notwendige Sanierung der über 100 Jahre alten Brücke genauso teuer, aber weniger effizient gewesen wäre.“





Baustellenbesuch mit Vize-Bürgermeisterin Mag.ª Sonja Pitscheider, IIG-Geschäftsführer Ing. Dr. Franz Danler, Bürgermeisterin Mag.ª Christine Oppitz-Plörer, Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn, und IVB-Geschäftsführer DI Martin Baltes (hinten).

# Zuhause für neue Trams

Für 27 neue Trams, die für den Betrieb der Tram/Regionalbahn ab Ende 2018 benötigt werden, wird in der Pastorstraße eine neue Remise gebaut.

Seit Juni 2016 wird an der neuen Remise gearbeitet. Ab Sommer wird in der Pastorstraße von der Fritz-Konzert-Straße Richtung Duilestraße an der Zufahrtsstrecke gearbeitet. Am Gelände des ehemaligen Speditionsgebäudes der Firma Gebrüder Weiß entsteht die Remise. Sie wird 140 Meter lang, 35 Meter breit und neun Meter hoch sein. Sie wird mit acht Gleisen und 17 Weichen für das Rangieren und Abstellen der Fahrzeuge versehen. Ende 2017, pünktlich bevor die neuen Trams geliefert werden, werden die Bauarbeiten beendet sein.

## Fit für die Zukunft

Zwei Gleise und sieben Weichen werden in der Pastorstraße verlegt, so können die Fahrzeuge direkt von der Strecke in die Remise gefahren werden. Gewartet und gereinigt werden auch die neuen Trams in der bereits vorhandenen Remise am IVB-Gelände in der Pastorstraße. „Hier haben wir alle dafür benötigten Geräte. Diese doppelt anzuschaffen, wäre nicht ökonomisch gewesen“, erklärt Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn. In der neuen Remise werden die Fahrzeuge nur abgestellt. Die Kosten für den Bau des Gebäudes inklusive der Grundbeschaffung und die nötige Umgestaltung der Pastorstraße belaufen sich auf insgesamt 17,3 Millionen Euro und werden je zur Hälfte von der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol finanziert. ■



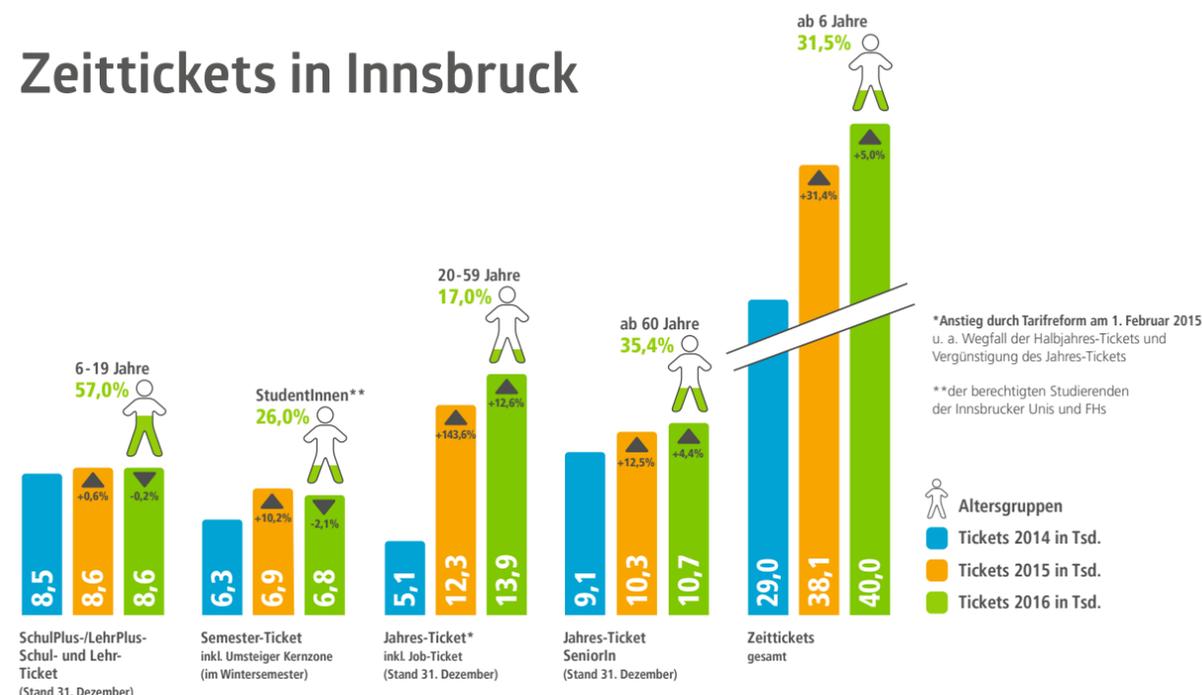
## Zahlen, Daten, Fakten:

- ▶ Bauzeit: **von Juni 2016 bis Ende 2017**
- ▶ Maße Remise: **140 Meter lang, 35 Meter breit und 9 Meter hoch**
- ▶ Photovoltaikanlage am Dach: **1.000 Quadratmeter**
- ▶ Gleisanlagen gesamt (Pastorstraße und Remise): **1318 m Gleis und 24 Weichen**

# IVB-Mobilitätsstudie 2016

Die InnsbruckerInnen machen 20,3 Prozent der Wege mit den Öffis, 32,9 Prozent benutzen das Auto oder Motorrad. Das belegen die Zahlen der aktuellen IVB-Mobilitätsstudie 2016.

## Zeittickets in Innsbruck



Die Zahlen der IVB-Mobilitätsstudie 2016 machen deutlich, dass die öffentlichen Verkehrsmittel eine wichtige Rolle in der Stadt spielen. Insgesamt 1.951 InnsbruckerInnen wurden im Rahmen der Studie durch das deutsche Forschungsinstitut Omnitrend im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2016 zu ihrem Verkehrsverhalten befragt. 20,3 Prozent ihrer Wege legen die InnsbruckerInnen mittlerweile mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zurück, 32,9 Prozent benutzen das Auto oder Motorrad, den sogenannten motorisierten Individualverkehr (MIV).

Betrachtet man nur den Binnenverkehr, das sind die Wege der InnsbruckerInnen im Stadtgebiet, steigt der ÖPNV-Anteil auf 21,6 und der MIV-Anteil liegt mit 22,8 Prozent nur mehr knapp darüber – und der Abstand ist im Vergleich zum Vorjahr noch mal kleiner geworden. Das bedeutet, dass die InnsbruckerInnen im Stadtgebiet 77,2 Prozent ihrer Wege im sogenannten Umweltverbund zurücklegen, also zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit Bus und Tram.

## Attraktive Ticketangebote

Der ÖPNV-Anteil am sogenannten Modal Split ist seit 1993 kontinuierlich gestiegen, von damals 15 auf mittlerweile 20 Prozent, der MIV-Anteil ist hingegen von 43 auf 33 Prozent gesunken. Der ständige Ausbau und die Attraktivierung des Öffi-Angebots, insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt Tram/Regionalbahn, tragen also Früchte. Und dem steigenden Bedarf an öffentlichen Verkehrsmitteln wird damit Rechnung getragen. „Am stärksten werden die öffentlichen Verkehrsmittel wie erwartet in der Altersgruppe der unter 30-Jährigen und über 60-Jährigen genutzt, was nicht zuletzt an den besonders attraktiven Ticketangeboten für diese Gruppen liegen dürfte“, nennt IVB-Geschäftsführer DI Martin Baltes ein Detail aus der Studie.

Einen großen Beitrag zur steigenden Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs hat auch die Tarifreform vom 1. Februar 2015 geleistet. Über 8.000 neue Jahres-Ticket-KundInnen konnten seither hinzugewonnen werden.

Insgesamt sind derzeit rund 14.000 Erwachsene mit dem Jahres-Ticket um nur € 350,- unterwegs und zusammen mit den speziellen Angeboten für SchülerInnen, Lehrlinge, StudentInnen und SeniorInnen besitzen rund 40.000 InnsbruckerInnen ein Zeitticket. „2016 wurde bei den Fahrten die 50-Millionen-Marke wieder deutlich überschritten, so wie vor der Tarifreform auch angepeilt“, freut sich DI Martin Baltes.

21,6 Prozent ihrer Wege legen die InnsbruckerInnen in der Stadt mit den Öffis zurück, 77,2 Prozent im Umweltverbund, also zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit Bus und Tram.

Die am häufigsten genutzte Ticketart ist laut Studie das Mehrfahrenticket mit 23 Prozent, gefolgt vom Jahres-Ticket SeniorIn mit 22 Prozent und dem Jahres-Ticket Jedermann mit 17 Prozent.

#### Fast täglich mit Öffis unterwegs

Über ein Drittel der täglichen Wege in Innsbruck werden laut Mobilitätsstudie 2016 zu Fuß zurückgelegt, in der Innenstadt sogar zwei Drittel. Der Fahrradanteil liegt bei 18 Prozent. Dass Geh- und Radwegen und den Öffis in der Stadt besondere Beachtung geschenkt wird, scheint sich also auszuzahlen. 29 Prozent der Bevölkerung nutzen laut Studie (fast) täglich öffentliche Verkehrsmittel und knapp

ein Drittel an ein bis drei Tagen pro Woche. Monatliche NutzerInnen umfassen ein Fünftel der Bevölkerung und nur 19 Prozent fahren selten oder nie mit Bus und Bahn. 25 Prozent der InnsbruckerInnen nutzen nach eigener Einschätzung fast täglich das Auto und 39 Prozent mehrmals pro Woche, eine Senkung von zwei beziehungsweise vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Das Fahrrad wird von über einem Drittel der InnsbruckerInnen (fast) täglich und von 21 Prozent an ein bis drei Tagen pro Woche genutzt.

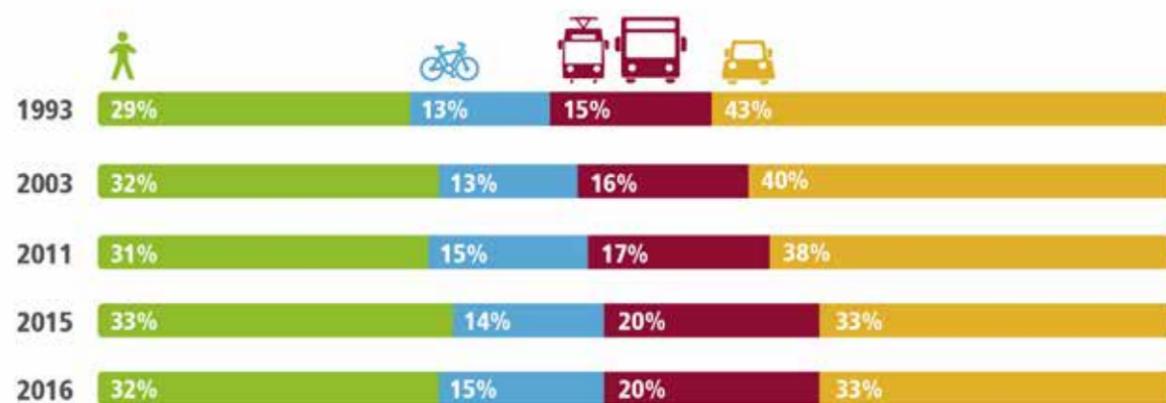
#### Auto verliert an Bedeutung

Die aktuelle Studie liefert auch Daten zur Verkehrsmittelnutzung der einzelnen Zielgruppen. Und hier stehen besonders die SchülerInnen und StudentInnen ins Auge. Ein Drittel bzw. ein Viertel der zurückgelegten Wege legen diese beiden Gruppen mit Bus und Tram zurück. Auch bei den SeniorInnen liegt der ÖPNV-Anteil mit 26 Prozent über dem Durchschnitt. Und in Summe verzichten zwei von drei der über 60-Jährigen bei ihren täglichen Wegen auf das Auto.

Überdurchschnittlich oft nutzen Einwohner in innenstädtfernen Stadtteilen (Sieglanger, Mentlberg, Reichenau, Hötting West, Mühlau, Hungerburg, Amras, Rossau, Arzl, Neuarzl und Olympisches Dorf: 27 Prozent) öffentliche Verkehrsmittel. Geringere Anteile sind bei EinwohnerInnen in der Innenstadt mit 18 Prozent und den peripheren Stadtteilen Vill und Igls mit 17 Prozent zu verzeichnen.

## Modal Split

### Gesamtverkehr der Innsbrucker Bevölkerung



Die Daten 2003 und 2011 wurden vom deutschen Forschungsinstitut Omnitrend auf Basis der Befragung 2015 auf die Gesamtbevölkerung und das gesamte Jahr hochgerechnet.



„Am stärksten werden die öffentlichen Verkehrsmittel in der Altersgruppe der unter 30-Jährigen und über 60-Jährigen genutzt, was nicht zuletzt an den besonders attraktiven Ticketangeboten für diese Gruppen liegen dürfte.“

DI Martin Baltes, IVB-Geschäftsführer

Die Ergebnisse der aktuellen Mobilitätsstudie belegen jedenfalls, dass das Auto als Fortbewegungsmittel in der Stadt von Jahr zu Jahr an Bedeutung verliert und der sogenannte Umweltverbund von FußgängerInnen, RadfahrerInnen und ÖPNV-KundInnen zulegt. Um auf die steigende Nachfrage zu reagieren, verstärken die IVB kontinuierlich das Angebot und schaffen mit dem Projekt Tram/Regionalbahn weitere Kapazitäten. Nichtsdestotrotz beobachten die PlanerInnen der IVB natürlich genau, wo die zusätzliche Nachfrage aufschlägt und versucht darauf bestmöglich zu reagieren. ■

## Zur Methode der Studie

- ▶ 1.951 InnsbruckerInnen wurden von Jänner bis Dezember 2016 befragt.
- ▶ Datengrundlage:
  - Zufällig ausgewählte Festnetz- und Mobilfunknummern, innerhalb des Haushaltes wurde eine Person befragt (ohne Alterseinschränkung).
  - Zusätzlich wurden 491 SchülerInnen, Semester-, Job- und SeniorInnenticket-Inhaber durch die IVB angefragt und von Omnitrend befragt.
  - 769 PanelteilnehmerInnen konnten das Interview auch selbstständig online ausfüllen.
- ▶ Stichprobe wurde repräsentativ gewichtet.
- ▶ Zudem erfolgte eine Gewichtung nach Zeitticketanteilen in der Bevölkerung auf Grundlage der IVB-Verkaufsstatistiken, um die Überrepräsentation der StammkundInnen anzupassen.

# Teilnehmen und gewinnen!

Im Rahmen der Mobilitätsstudie wurden unter allen TeilnehmerInnen fünf Jahres-Tickets und drei Freizeittickets Tirol verlost. Auch heuer findet die Umfrage statt.

Überreicht wurden die Preise im IVB-KundInnencenter von Geschäftsführer DI Martin Baltes. Agnes Mair, Elisabeth Mladek, Inge Baumgartner, Mario Stöckholzer und Christoph Bachmann durften sich über einen Gutschein für ein Jahres-Ticket der IVB freuen. Die Freizeittickets Tirol gingen an Julia Reibenschuh, Maria Stibernitz und Adrian König. Und auch 2017 besteht wieder Gelegenheit, durch die Teilnahme an der Mobilitätsstudie, die mobile Zukunft in Innsbruck aktiv mitzugestalten. Also einfach auf [www.omnitrend.at/ivb](http://www.omnitrend.at/ivb) registrieren, die Fragen beantworten und mit etwas Glück gewinnen. Auch in diesem Jahr werden wieder 5 x 1 Jahres-Tickets und 3 x 1 Freizeittickets Tirol verlost. Die Befragung wird erneut vom Forschungsinstitut Omnitrend durchgeführt. Datenschutz und Vertraulichkeit werden zugesichert.

Alle Infos rund um die IVB-Mobilitätsstudie auf [www.ivb.at](http://www.ivb.at) oder im IVB-KundInnencenter Mo – Fr 7:30 – 18:00 Uhr, Innsbruck, Stainerstraße 2, +43 512 5307-500 ■



# Mehr IVB

## Tram/Regionalbahn

Aktuelle Informationen auf [www.ivb.at](http://www.ivb.at) und Facebook oder per Newsletter  
Feedback und Fragen via E-Mail an: [strassenbahn@ivb.at](mailto:strassenbahn@ivb.at)

## Ticketshop

Einfach online zu Ihrem Ticket

## KundInnencenter 53 07-500

Montag – Freitag 07:30 – 18:00 Uhr, Stainerstraße 2, Innsbruck

## Nightliner

IVB, VVT, Postbus und ÖBB-Verbindung in der Nacht

## Scout

Mobile Abfahrtszeiten in Echtzeit

## WLAN

Kostenlos in allen roten Linienfahrzeugen

## Frauennachttaxi 55 17 11

Der sichere Taxi-Service für Frauen. 21:00 – 04:00 Uhr

## Anrufsammeltaxi 55 17 19

In der Nacht bequem von der Haltestelle bis vor die Haustüre

## Stadtrad

Innsbrucks Leihradsystem für mehr Mobilität und Unabhängigkeit

Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. November 2016

### Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH

Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck, Austria  
T +43 512 53 07-0  
F +43 512 53 07-110  
[office@ivb.at](mailto:office@ivb.at), [www.ivb.at](http://www.ivb.at)



**INNS'  
BRUCK**